Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Vierte

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1419903

Visual Library

Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen ob mein Wilhelm da wär; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abends war wiederum nah.

Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

Ach Wilhelm, ach Wilhelm, verlasse mich doch nicht Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech ihn nicht, Ich will dich treulich lieben bis einst mein Auge bricht.

Versunken in Gedanken ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir garnichts mehr.

Ach Gott, was muß ich sehen, jetzt ist es mit mir aus! Sie rauft sich in den Haaren und raufte sie aus. Da warf sie sich nieder an Wilhelms Grab, Heiß flossen die Thränen ihrem Antlitz herab.:)

O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr Dein Wilhelm ist gestorben, es hilft dir garnichts mehr; Ich kann es dir wohl sagen: in einem fremden Land War ich mit deinem Wilhelm als Bruder schon bekannt.

Was scheint mir aus der Ferne aus grünen Blättern zu? Das Plätzchen, wo genossen wir oftmals süße Ruh, Oft saßen wir da beide bis in die späte Nacht, Und haben manche Stunde mit Plaudern zugebracht.

D'rauf ging ich im Garten und schlummerte ein, Mein Gott, ich bin verlassen, bin so ganz allein; Dort neben an der Laube, dort ist ein schönes Grab, Da drinnen liegt begraben mein allerliebster Schatz.

Das Vierte.

Sie, die Rose, ist entblättert, Er, der Sturm, hat sie zerknickt; Gestern war sie noch vergöttert, Hat so manches Herz entzückt. Sag', was ist aus

200.

Drei ganz neue Lieder.

1) Der Hahn von Gallien ꝛc.
2) Halte fest und treu ꝛc.
3) Nun auf, mein Volk ꝛc.

Das Erste.

Der Hahn von Gallien hat gekräht;
Wacht auf!
Reibt Euch die Augen, eh's zu spät,
Wacht auf!
Eh sich sein stolz Gefieder bläht,
Und ihm sein falsches Spiel geräth,
Wacht auf, wacht auf, wacht auf!

Du Kaiseraar, Du Königsaar,
Wach auf!
In Deinen Horsten, stolzes Paar,
Wach auf!
Laß Deine Schwingen leuchten klar,
Das Vaterland ist in Gefahr,
Wach auf, wach auf, wach auf!

Wirf Deine Mähnen, Welfenroß,
Wach auf!
Schäum ins Gebiß, Du Kampfgenoß,
Wach auf!
Beiß in die Zügel, beiß ins Schloß,
Die Hufe zeig dem feilen Troß,
Wach auf, wach auf, wach auf!

Heb Deine Tatzen, Kattenleu,
Wach auf!
Brüll um das ganze Truggebäu,
Wach auf!
Zeig Dich dem Rechte Deutschlands treu,
Die alte Ehre mache neu,
Wach auf ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg